

DKG Journal

Magazin der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft e.V.

Sonderausgabe 2026



**75 JAHRE
DEUTSCH-KANADISCHE
GESELLSCHAFT
1951 - 2026**



GRUSSWORT DER DEUTSCHEN BOTSCHAFTERIN IN KANADA



75-Jahre – das ist ein ganz besonderer Geburtstag! Und ein wunderbarer Anlass, um eine Institution zu würdigen, die sich mit großem Engagement und Weitblick der Pflege und Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada verschrieben hat.

Und nicht nur die DKG, auch Deutschland und Kanada begehen dieses Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum: Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Jahr 1951 haben sich unsere beiden Länder zu engen und verlässlichen Partnern entwickelt, die durch gemeinsame Werte, ein starkes Bekenntnis zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Multilateralismus sowie durch eine intensive Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur geprägt sind. Die beiden Jubiläen unterstreichen eindrucksvoll, wie eng die institutionelle Zusammenarbeit und das bürgerschaftliche Engagement unserer Länder miteinander verwoben sind – und wie wichtig beide für die Zukunft unserer Partnerschaft bleiben.

Die deutsch-kanadische Beziehung ist eine Erfolgsgeschichte! Sie ist aber nicht allein das Ergebnis staatlichen Handelns. Sie lebt vor allem von den Begegnungen zwischen Menschen, vom Austausch von Ideen

und von der Bereitschaft, Brücken über den Atlantik hinweg zu bauen. Genau hier liegt das besondere Verdienst der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft – Ihr Verdienst.

Seit ihrer Gründung hat die DKG entscheidend dazu beigetragen, unser transatlantisches Band zu stärken. Durch ihre vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Bildung, Wirtschaft und gesellschaftlicher Dialog schafft sie Räume der Begegnung und des gegenseitigen Verständnisses. Sie vernetzt Menschen, fördert den Austausch zwischen unterschiedlichen Generationen und stärkt so das Bewusstsein für die immer enger werdende Verbundenheit unserer beiden Länder.

In einer Zeit globaler Herausforderungen – von geopolitischen Spannungen über den Klimawandel bis hin zu technologischen Umbrüchen – ist ein solches zivilgesellschaftliches Engagement von unschätzbarem Wert. Es ergänzt und stärkt das Engagement unserer Regierungen, Parlamente und staatlichen Institutionen. Es trägt dazu bei, Vertrauen, Offenheit und Zusammenarbeit nachhaltig zu festigen und zukunftsicher zu machen.

Die Deutsch-Kanadische Gesellschaft – das sind Sie alle! Und ich möchte Ihnen an dieser Stelle von ganzem Herzen danken: für Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihre Kreativität und Ihre Entschlossenheit, die deutsch-kanadische Freundschaft auch in die nächste Generation zu tragen. Möge die DKG auch in Zukunft eine tragende Säule der deutsch-kanadischen Freundschaft bleiben und weiterhin Impulse für einen lebendigen transatlantischen Dialog setzen!

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Jubiläum!

Tjorven Bellmann

Deutsche Botschafterin in Kanada

GRUSSWORT DER KANADISCHEN BOTSCHAFTERIN IN DEUTSCHLAND



together diverse voices – from politics, business, academia and civil society – to discuss those issues that are important to the well-being of our people whether in innovation, sustainability, trade, security or socio-economic issues. By serving as a bridge between communities and promoting engagement beyond formal diplomatic channels, the DKG plays a vital role in nurturing mutual understanding and enduring people-to-people ties.

This is one of the many reasons that I am optimistic about the next chapter in the Canada-Germany relationship. We have solid foundations, shared values and interests, and a mutual understanding that our collaboration is essential to our collective well-being. Together with my colleagues working from Berlin, Dusseldorf, Munich and Ottawa to represent Canada in Germany, I thank the DKG and all those who have contributed to its success. We look forward to continuing our collaboration for many more years to come.

Vera Alexander

Ambassador of Canada to Germany

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft (DKG) möchte ich allen Mitgliedern, Partnern und Freunden meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Dieser bedeutende Meilenstein bietet Anlass, über den bleibenden Wert der deutsch-kanadischen Beziehungen in einer sich rasch wandelnden Welt nachzudenken.

Ce n'est pas un hasard si cette année marque le 75^e anniversaire des relations diplomatiques entre le Canada et l'Allemagne. La relation entre nos deux pays a été façonnée et soutenue par les personnes, par le dialogue, ainsi que par des intérêts et un respect mutuels. Il s'agit d'un partenariat qui s'est développé de manière remarquable — ancré dans des valeurs démocratiques communes, des liens solides sur les plans économique, scientifique et de la défense, ainsi que des échanges dynamiques entre les peuples.

Since its creation, the DKG has contributed immeasurably to fostering this close and trusted partnership. The youth exchange program launched more than 60 years ago — and still thriving today — has helped shape generations of Canadians and Germans with a lasting connection to one another. The DKG brings

EDITORIAL

Die Deutsch-Kanadische Gesellschaft feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen. Wir nehmen dies zum Anlass, auf die Anfänge der Gesellschaft zurückzublicken, die Entwicklungen nachzuzeichnen. Wie sieht die DKG ihre Zukunft? Auch dieses Fenster wollen wir öffnen.

Anders als die meisten anderen binationalen Gesellschaften war die DKG nicht als Plattform zur Förderung wirtschaftlicher Beziehungen gedacht. Es ging den Gründervätern und -müttern vielmehr darum, nach den unsäglichen Verfeindungen im 2. Weltkrieg persönliche Freundschaften auf internationaler Ebene auf den Weg zu bringen. Auf diesem Weg stand der Gedanke der Völkerverständigung im Vordergrund, jenseits von parteipolitischen, weltanschaulichen und religiösen Anbindungen. Wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen kamen später hinzu.

Den Anfang bildeten Freundschaften mit kanadischen Soldaten Anfang der 1950er Jahre in Hannover. Daraus entwickelte sich die Idee, insbesondere junge Deutsche und Kanadier zusammenzubringen, um bereits in jungen Jahren ein besseres Verständnis für die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten auf beiden Seiten des Atlantiks zu entwickeln. Gefördert von der kanadischen und der deutschen Regierung konnten so 1965 die ersten deutschen Studierenden als Botschafter eines neuen, friedliebenden, weltoffenen Deutschlands für einen dreimonatigen Work & Travel Aufenthalt nach Kanada aufbrechen.

Die Palette der Aktivitäten wuchs über die Jahre. Hervorzuheben sind das Angebot von Fachpraktika für im Studium bereits fortgeschrittene Studierende, die Studienreisen der Jungen Transatlantiker (YTL) für Berufsanfänger, die jährlich gemeinsam mit der kanadischen Botschaft in Berlin ausgerichtete Konferenz „Forum @ Kanada Haus“ zu deutsch-kanadischen Themen aus Wirtschaft und Politik sowie die Würdigung von Personen, die sich um die menschlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada besonders verdient gemacht haben.

Eine ganz wesentliche Rolle spielen auch die Regionalgruppen der DKG, die sich in den meisten Großstädten Deutschlands seit den späten 1970er Jahren etabliert haben. Die interne und externe Kommunika-

tion wurden stetig weiterentwickelt. Präsenz in den wichtigsten sozialen Medien, eine professionelle Website, die regelmäßig erscheinenden Newsletter sowie das DKG Journal – die DKG kommuniziert auf allen Ebenen. Zu all diesen Aktivitäten lesen Sie in diesem Heft vertiefende Beiträge.

Für die Zukunft hat sich die DKG vorgenommen, jünger, weiblicher und kanadischer zu werden. Mitglieder aus der Generation der 35-bis 50-Jährigen haben bereits verantwortliche Positionen übernommen und der Frauenanteil in den Gremien der DKG ist bereits deutlich gestiegen.

Diese positiven Entwicklungen waren und sind nur möglich durch die enge Kooperation mit den diplomatischen Vertretungen Kanadas in Deutschland und den deutschen Vertretungen in Kanada, einschließlich der Außenhandelskammer. Ebenso wertvoll und wichtig ist die sehr erfolgreiche Kooperation mit der Gesellschaft für Kanada-Studien (GKS), den Amerikahäusern und vielen Wirtschaftsunternehmen. Diese Kooperationen sollen in Zukunft noch weiter ausgebaut und vertieft werden.

Ihr Redaktionsteam des DKG Journals.



Georg Schmitz



Wolfgang Kloöß



Ulrich Barths

WIE ALLES BEGANN ...

WEIHNACHTEN MIT KANADISCHEN SOLDATEN



Bundeskanzler Ludwig Erhard bei seinem Staatsbesuch im Juni 1964 in Ottawa



Portrait von Theanolte Baenisch, die 1964 Präsidentin der DKG war

(gs) Zu Beginn der 1950er Jahre waren in Deutschland die Wunden des 2. Weltkriegs noch sehr schmerzlich spürbar. Im Vordergrund standen die Sicherung des täglichen Lebensunterhalts und der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Städte und Dörfer. Der Weg zurück in die internationale Staatengemeinschaft war noch sehr weit weg.

Überall im Land hatten die Siegermächte Besatzungssoldaten stationiert. Hannover lag in der britischen Besatzungszone. Zusätzlich hatte die NATO dort aber auch rund 4000 kanadische Soldaten stationiert. Natürlich waren die Besatzungssoldaten nicht besonders beliebt. Insbesondere mit den kanadischen Soldaten, die ihre knapp bemessene Freizeit fernab der Heimat intensiv und ausschweifend genossen, gab es Reibereien.

Eine Gruppe Hannoverscher Bürger*Innen entwickelte vor diesem Hintergrund die ungewöhnliche Idee, dem Problem mit einer Freundschaftsgeste zu begegnen. Man entschied sich, die kanadischen Soldaten zum Weihnachtsfest 1951 in niedersächsische Familien einzuladen. Die kanadischen Militärs griffen die Initiative bereitwillig auf. Brigadier Commander Walsh gab seinen Soldaten schriftliche Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg. Er empfahl u.a. „clean shaves and fresh haircuts“, nur „moderate drinking“ und „a bunch of flowers or a box of chocolate“ als Mitbringsel. So zeitigte diese erstaunliche Privatinitiative einen großartigen Erfolg. Innerhalb sehr kurzer Zeit fanden sich 1200 Familien, die bereit waren, kanadische Soldaten zum Weihnachtsfest einzuladen. So konnten die kanadischen Soldaten in einem familiären deutschen Umfeld Weihnachten feiern.

Damit war das Eis gebrochen. Man lernte sich besser kennen, Freundschaften entwickelten sich. Durch eine sehr positive Berichterstattung fand die Aktion über die Grenzen Niedersachsens hinaus ein überaus erfreuliches Echo und wurde in den Folgejahren auch auf Soldaten anderer Länder ausgedehnt.

Die Initiatoren der Initiative konzentrierten sich aber weiterhin auf Kanada. Dabei spielten nicht nur die Freundschaften mit den kanadischen Soldaten eine wichtige Rolle. Dieses riesige, an Bodenschätzen und Naturschönheiten reiche Land mit seinen weltoffenen, freundlichen, hilfsbereiten Bürgern und gefestigten demokratischen, europäisch geprägten Strukturen übte auf die Menschen eine starke Faszination aus. Viele Deutsche suchten dort in den Nachkriegswirren der frühen 1950er Jahre angesichts der äußerst schwierigen Lebensumstände in Deutschland einen Neuanfang und eine neue Heimat.

Es war das Ziel der DKG-Gründer, die freundschaftlichen Beziehungen zu Kanada zu pflegen, Kenntnisse über das Partnerland sowie kulturelle, menschliche und später auch wirtschaftliche Kontakte zu erweitern. Vor allem aber sollte der Austausch junger Deutscher und Kanadier gefördert werden. Schon in frühen Jahren sollten Freundschaften geschlossen und das gegenseitige Verständnis der unterschiedlichen Kulturen ausgebildet und verstärkt werden. Sicher ging es dabei auch darum, auf diese Weise Feindseligkeiten, wie sie die Menschen im Krieg so schmerzlich erfahren hatten, von vornherein den Boden zu entziehen.

Der Gedanke der Völkerverständigung stand im Vordergrund. Es ging den Gründern der DKG auch darum, einen kleinen Beitrag zur Wiederaufnahme Deutschlands als angesehenes, zuverlässiges Mitglied in die internationale Staatengemeinschaft zu leisten. Daher war es der DKG auch wichtig, dass die Teilnehmer am Werkstudierendenprogramm als Botschafter eines neuen, freundlichen, friedfertigen Deutschland wahrgenommen wurden. Allerdings war es bis dahin noch ein weiter Weg.

Zunächst mussten die organisatorischen Strukturen sowie die personellen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden. Die Gesellschaftsgründung erfolgte bereits 1951. 1953 wurden die ersten deutschen Wirtschaftsunternehmen mit Kontakten nach Kanada als Sponsoren gewonnen. Ein Jahr später konnten dann die in der Satzung vorgesehenen

Gremien, Vorstand und Präsidium, mit namhaften, ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik besetzt werden. Wie heute war es die Aufgabe des Vorstands, die Tagesgeschäfte zu führen, während das Präsidium die Gesellschaft nach außen repräsentieren und den Vorstand beraten sollte.

Die eigentliche Arbeit konnte nun beginnen. Im Fokus stand der Jugendaustausch. Verschiedene Optionen wurden intensiv geprüft. Die Vermittlung von studiennahen Fachpraktika wurde verworfen, weil Praktika in Kanada überwiegend als Ausbildung eingestuft und daher in den meisten Fällen nicht vergütet wurden. Auch ein Schüleraustausch wurde nicht weiterverfolgt, weil die Rekrutierung der Schulen und Gasteltern sowie der Betreuungsaufwand für minderjährige Schüler zu aufwendig und die Haftungsrisiken zu groß erschienen. Man konzentrierte sich daher auf ein Work & Travel Programm, damals Werkstudentenprogramm genannt.

Das war kein Selbstläufer. Kanadische und deutsche Arbeitgeber mussten gefunden werden. Bezahlte Sommerjobs waren auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit in Kanada sehr knapp und deutsche Studierende konnten einen teuren Überseeflug, Reisen in Kanada und den Lebensunterhalt vor Ort selbst nicht finanzieren. Der schwierigste Teil aber war die Beschaffung der Arbeitsgenehmigungen für die Austauschteilnehmer. Unterstützt von vielen ehrenamtlich tätigen Freunden und Mitgliedern der DKG setzten die hochkarätigen Vorstände und Präsidiumsmitglieder der DKG ihre über Jahre aufgebauten Kontakte in unzähligen Gesprächen und Briefwechseln mit vielen Unternehmen, Regierungsvertretern und den diplomatischen Vertretungen ein.

Letztlich führten diese persönlichen Beziehungen und auch ein wenig Glück zum Erfolg. Die damalige DKG-Präsidentin Dorothea „Theanolte“ Bähnisch schaffte es auf Grund ihrer guten Beziehungen, die sie als Staatssekretärin des Landes Niedersachsen zur Bundesregierung aufgebaut hatte, dem damaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard einen Spickzettel mit der Aufschrift „Studentenaustausch mit Kanada“ für seinen Staatsbesuch im Juni 1964 beim kanadischen Premierminister Lester Pearson zuzuspielen. Als die beiden Staatsmänner bei der abschließenden Pressekonferenz nach konkreten Ergebnissen des Besuchs gefragt wurden, griff Erhard routinemäßig in seine Jackettasche, fand dort den Spickzettel und



Teilnehmer des Studentenprogramms von 1965

verkündete – ohne vorherige Absprache mit Pearson: „Wir haben einen Jugendaustausch vereinbart.“ Der erstaunte Pearson stimmte spontan zu und beide bestätigten: „Es wird einen Studentenaustausch zwischen unseren Ländern geben“.

Natürlich waren noch viele Details zu klären. Die Sache bekam aber nun den notwendigen Rückenwind von oberster Stelle. Das Auswärtige Amt bezuschusste den Flug der kanadischen Studierenden in den ersten Jahren. Die Flüge der deutschen Studierenden wurden im ersten Jahr durch private Spenden aus der Wirtschaft und in den Folgejahren von der kanadischen Regierung finanziell unterstützt.

Das Werkstudierendenprogramm und die in der Satzung festgelegten konzeptionellen Eckpunkte – Völkerverständigung, Vermittlung der Kenntnisse über das Partnerland, Pflege und Vertiefung kultureller, wirtschaftlicher und menschlicher Kontakte, Ehrenamtlichkeit – bilden bis heute das Grundgerüst für die Arbeit der DKG. Sie haben nichts an Aktualität und

Bedeutung verloren, auch wenn sich die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen über die Jahre grundlegend geändert haben. Sie werden die Arbeit der DKG auch in den kommenden Jahren bestimmen.

Die Herausforderungen werden darin bestehen, die Jugendaustauschprogramme an die sich wandelnden Anforderungen der Arbeitgeber und an die Bedürfnisse der jugendlichen Teilnehmer anzupassen, die enge Verzahnung mit der Wirtschaft, den kulturellen Institutionen sowie den diplomatischen Vertretungen und der Wissenschaft, allen voran der Gesellschaft für Kanada-Studien, zu festigen und zu erweitern, die Kommunikation in die digitale Welt zu führen, Menschen zu finden, die bereit sind, den hohen Zeitaufwand und die Mühen für eine ehrenamtliche Tätigkeit auf sich zu nehmen und so das mittlerweile sehr diversifizierte Angebot der DKG weiter aufrecht zu erhalten. Wirtschaftliche Kontakte zu pflegen, gehört heute wie selbstverständlich dazu. Hier soll in Zukunft ein Schwerpunkt gesetzt werden.

VOM PIONIERGEIST ZU NEUEN HORIZONTEN

60 JAHRE BRÜCKENBAU ÜBER DEN ATLANTIK



Teilnehmer am Work & Travel Programm vor der Skyline von Toronto

Seit sechs Jahrzehnten ermöglicht die Deutsch-Kanadische Gesellschaft (DKG) jungen Menschen, den „Ahorntaum“ nicht nur zu träumen, sondern zu arbeiten. Was 1965 als visionäres Werkstudienprogramm (WSP) begann, steht heute mit bereits weit mehr als 3.200 Teilnehmenden als Work & Travel Programm vor einer strategischen Neuausrichtung. Ein Blick auf die Geschichte, die DNA des Programms und die Pläne für die Zukunft.

Kanada ist für viele Deutsche ein Sehnsuchtsort: endlose Weiten, unberührte Natur und eine Gesellschaft, die für ihre Offenheit bekannt ist. Doch es gibt einen Unterschied, ob man das Land durch das Fenster eines Wohnmobils betrachtet oder ob man sich den Staub der Prärie von der Kleidung klopfte, nachdem man einen Tag lang auf einer Farm angepackt hat. Genau hier setzt die Arbeit der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft an. Mit ihrem Work & Travel Programm hat sie eine Institution geschaffen, die mehr ist als ein reiner Kulturaustausch – sie ist ein Lebensabschnittsgefährte für Generationen von Weltenbummlern.

Um die Zukunft des Programms zu verstehen, muss man einen Blick zurückwerfen. Wir schreiben das Jahr 1965. Die Welt ist im Wandel, und der transatlantische Austausch steckt noch in den Kinderschuhen. In diesem Jahr legte die DKG den Grundstein für das damalige WSP. Die Idee war ebenso simpel wie brilliant: Deutsche Studierende sollten die Chance erhalten, in den Semesterferien in Kanada zu arbeiten, ihr eigenes Geld zu verdienen und so Land und Leute auf Augenhöhe kennenzulernen.

In den ersten Jahrzehnten war das Programm eine organisatorische Meisterleistung. Ohne Internet und Smartphones wurden Jobs per Brief und Telegramm vermittelt. Die Teilnehmenden waren Pioniere. Sie arbeiteten in den Rocky Mountains, in den Fischfabriken an der Ostküste oder in den geschäftigen Metropolen Toronto und Montréal. Das Programm war von Beginn an ein Test der Selbstständigkeit: Wer sich im kanadischen Arbeitsalltag bewies, kehrte mit einem neuen Selbstbewusstsein nach Deutschland zurück.

Über die Jahre hat sich das Gesicht des Programms gewandelt, aber der Kern blieb stabil. Die Partnerschaft mit der kanadischen Regierung und die enge Zusammenarbeit mit Arbeitgebern vor Ort machten das WSP zu einem Qualitätssiegel. Es ging nie um „Urlaub mit Gelegenheitsjobs“, sondern um die Integration in den kanadischen Arbeitsmarkt und Lebenswirklichkeit.



Arbeiten auf der Farm

In einer Zeit, in der „Remote Work“ und digitales Nomadentum die Schlagworte der modernen Arbeitswelt sind, setzt die DKG ganz bewusst einen Kontrapunkt. Die Zukunft des Work & Travel Programms liegt nicht im Homeoffice mit Blick auf den Lake Ontario, sondern in der unmittelbaren, physischen Erfahrung.

„Es geht darum, Kanada mit Hand und Fuß zu erleben“, lautet das Credo. In einer zunehmend digitalisierten Welt, in der junge Menschen einen Großteil ihrer Zeit vor Bildschirmen verbringen, bietet das DKG-Programm eine Erdung. Ob im Tourismussektor, in der Gastronomie oder bei körperlicher Arbeit in der Natur – die Teilnehmenden sollen spüren, was es bedeutet, Teil der kanadischen Wirtschaft und Gesellschaft zu sein. Diese Authentizität ist das Alleinstellungsmerkmal, das die DKG auch in Zukunft bewahren will. Das Visum, das explizit auf die junge Zielgruppe bis 35 Jahre zugeschnitten ist, bleibt dabei der Schlüssel zu diesem exklusiven Erlebnis.

DKG-typisch ist Work & Travel keine Einbahnstraße. Über viele Jahre hinweg profitierten auch kanadische Studierende und erlebten im Gegenzug den deutschen Arbeitsmarkt. Vor allem Karl-Heinz Nowak sorgte in der Region Hannover für die erfolgreiche Umsetzung.

Die bedeutendste Neuerung für die kommenden Jahre betrifft die zeitliche Struktur des Programms. Bisher war das Work & Travel Programm oft eng an die deutschen Semesterferien im Sommer gekoppelt. Doch die Realität der letzten Jahre hat gezeigt: 90% der Teilnehmenden nehmen ein oder zwei Urlaubssemester, um das Abenteuer Kanada voll auszukosten.



WSPler Sebastian Koch als Cowboy

Die DKG reagiert auf diesen Trend und passt den Rhythmus an die Bedürfnisse der kanadischen Arbeitgeber und die Lebensrealität der jungen Erwachsenen an. Es wird nicht mehr nur einen Starttermin im Sommer für eine große Gruppe geben, sondern für zwei kleinere Gruppen einen Termin im Frühjahr und einen im Herbst.

1. Für Studierende: Der Druck, das Programm in die kurzen vorlesungsfreien Zeiten zu pressen, entfällt. Ein Urlaubssemester wird zum Standard, was eine tiefere Immersion in die kanadische Kultur ermöglicht. Man ist genau dann vor Ort, wenn die Saison bei den Arbeitgebern beginnt – sei es für die Sommersaison im Mai oder die Wintersaison im Spätherbst.

2. Für Abiturient:innen: Das „Gap Year“ wird durch diese Entzerrung deutlich attraktiver. Nach dem Abitur bleibt genügend Zeit für die emotional wichtigen Meilensteine wie den Abiball oder die letzte gemeinsame Reise mit Schulfreund:innen. Danach kann zum Beispiel in Deutschland kurz gearbeitet werden, um das Startkapital aufzustocken, bevor es im Herbst nach Kanada geht. Die Rückkehr erfolgt dann pünktlich zum Start des Wintersemesters im darauffolgenden Jahr.

Ein weiterer Eckpfeiler, der in der Zukunft noch stärker betont werden soll, ist die frankophone Komponente Kanadas. Die DKG hat seit jeher eine starke Verbindung nach Québec. In einer globalisierten Welt ist die Fähigkeit, sich in verschiedenen Kulturräumen zu bewegen, ein unschätzbare Vorteil. Die Förderung von Jobs im französischsprachigen Teil des Landes bleibt daher ein zentrales Anliegen, um das zweisprachige Gesicht Kanadas abzubilden.

Was passiert, wenn das Flugzeug wieder in Frankfurt landet? Hier setzt die Motivation der DKG für die Zeit „danach“ an. Die Vernetzung der Ehemaligen soll intensiviert werden. Wer einmal mit der DKG in Kanada war, gehört zu einer besonderen Gemeinschaft. Dieses Alumni-Netzwerk soll in Zukunft noch stärker als Plattform für Austausch und Kontakte dienen. Es geht darum, die kanadische „Can-do-Attitude“ in den deutschen Alltag zu integrieren und die transatlantischen Bande auch auf professioneller Ebene weiterzuknüpfen.

Das Work & Travel Programm der DKG beweist, dass Tradition und Innovation keine Gegensätze sein müssen. Indem man sich von starren Zeitfenstern löst und gleichzeitig am Kernwert der „echten“, körperlichen Erfahrung festhält, bleibt das Programm für die Generation Z und die nachfolgenden Jahrgänge hochattraktiv.

Kanada verändert Menschen. Wer einmal in der Weite Nordamerikas gearbeitet hat, kommt mit einem ande-

ren Blick auf die Welt zurück. Die DKG sorgt seit 1965 dafür, dass dieser Blick geschärft wird – und sie ist bereit, dies auch in den nächsten 60 Jahren zu tun. Für alle Kanada-Interessierten bleibt das Programm damit eine goldene Brücke über den Atlantik.

Interessierte finden alle Informationen zu den neuen Bewerbungsphasen und Voraussetzungen unter www.dkg-online.de.



Bernd Brummermann nahm 1998 und 1999 am WSP teil und arbeitete dabei jeweils in Toronto. Anschließend übernahm er zunächst kleinere Aufgaben in der DKG, die schließlich in der 18jährigen Vorstandsverantwortung für das WSP mündeten. Darauf folgten 3 Jahre Tätigkeit im Präsidium der DKG.



Sina Burghardt startete ihre WSP-Reise 2013 mit einem Aufenthalt im kanadischen Banff, AB. In den darauffolgenden Jahren prägte sie die DKG-Arbeit vor allem in den Bereichen Social Media, Kommunikation und Volunteering, bevor sie 2022 schließlich die WSP-Leitung von Bernd Brummermann übernahm.

Impressum

Das DKG-Journal ist die Mitgliederzeitschrift der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft e.V. (Amtsgericht Charlottenburg VR 41902 B). Bernburger Straße 32, 10963 Berlin
Telefon: +49 221 2576 781, E-Mail: info@dkg-online.de, Internet: www.dkg-online.de.

Vorstand: Stefan Rizor, Köln; Dr. Ulrike Rausch, Kiel; Sina Burghardt, Bonn; Christina Arend, Berlin; Robin Arens, Berlin; Hans Harald Grimm, Mülheim an der Ruhr

Redaktion: Dr. Georg Schmitz (gs), Kirchheim, Verantwortlicher Redakteur, V.i.S.d.P. § 55 Abs. 2 RStV, Prof. Dr. Wolfgang Klooß (wk), Trier, Ulrich Barths (ub), Frankfurt am Main

Bildnachweise: S.2 Portrait der deutschen Botschafterin, Copyright Deutsche Botschaft in Kanada; S.3 Portrait der kanadischen Botschafterin, Copyright kanadische Botschaft, Berlin; S.4 Portraits der Redaktionsmitglieder: Copyrights: DKG, Wolfgang Klooß, Ulrich Barths; S.5 Bundeskanzler Erhardt, Copyright Ludwig Wegmann CCA-Share Alike 3.0 Portrait Theanolte Bähnisch, Fotograf Kurt Julius, public domaine; S.7 Teilnehmer des Studentenprogramm 1965 Copyright DKG; S. 8 Teilnehmer am Work & Travel Programm vor der Skyline von Toronto, Copyright DKG; S.9 Arbeiten auf der Farm und WSPler als Cowboy, Copyright DKG; S.10 Portrait Bernd Brummermann, Copyright Bernd Brummermann; Portrait Sina Burghardt, Copyright Sina Burghardt; S.11 Interns vor dem Gebäude von BMW Canada; Copyright BMW Canada; S.12 Segeltörn, Copyright Sebastian Koch; S.12 Portrait Hans Harald Grimm, Copyright Hans Harald Grimm; S.13 YTL 23 auf dem World Petroleum Congress, Copyright Robin Arens; S.14 Kranzniederlegung Foto und Copyright Georg Schmitz; S.14 Portrait Robin Arens, Copyright Robin Arens; S.15 und 16 Forum @Kanada Haus Fotos David Ausserhofer Copyright DKG; S.16 Portrait Christina Arend, Copyright Christina Arend; Portrait Ulrike Rausch, Copyright Ulrike Rausch; S.17 Fotos kanadische Münze und Urkunde; Foto Caroline von Capitaine Copyright DKG; S.18 Preisverleihung an Prof. Dr. Wolfgang Klooß; Copyright Michael Bode; S.19 Preisverleihung an die Stadt Lahr, Copyright DKG; S.20 Regionalleiter in Bonn, Copyright Ulrich Barths; S.21 Thanksgiving in Frankfurt, Copyright Ulrich Barths; S.22 150 Jahre Konföderation Kanada; Fotos und Copyrights Martin Gutsch; S.23 DKG Journal, Foto und Copyright Georg Schmitz; S.24 Portrait Michelle Busch, Copyright Michelle Busch; S.25 Portrait Christina Arend, Copyright Christina Arend; S.25 Portrait von Johanna Bauhuber, Copyright Johanna Bauhuber; S.26 Portrait von Stefan Rizor, Copyright Ulrich Barths; S.27 Portrait von Michael Siebold Copyright Michael Bode



Interns vor dem Gebäude von BMW Canada

NEUE WEGE, NEUES NETZWERK

DIE EVOLUTION DES INTERNSHIP PROGRAMMS

Das Praktikantenprogramm (Internship-Programm) der DKG ergänzt seit 2012 das schon seit 1965 bestehende Work & Travel Programm und richtet sich an Studierende, die in ihrem Studium bereits weit fortgeschritten sind.

Kanada ist einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands und verfügt über ein breites Spektrum wirtschaftlicher Aktivitäten. Daher bieten gerade kanadische Unternehmen mit einer sehr oft multikulturell geprägten Belegschaft allerbeste Voraussetzungen für Praktikantinnen und Praktikanten, den fachlichen Horizont zu erweitern und den Blick in eine berufliche und persönliche Zukunft zu schärfen.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Praktikantenprogramms, fachlich und persönlich besonders qualifizierte Studierende über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten in die Tages- und Projektarbeit bei namhaften, in Kanada ansässigen Unternehmen einzubinden. Die Studierenden erleben unmittelbar, wie es sich anfühlt, in ihrem Fachgebiet unter anderen kulturellen, wirtschaftlichen und geografischen Rahmenbedingungen in interdisziplinären Teams zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Dementsprechend hat die DKG die Auswahlkriterien festgelegt. Neben einer soliden fachlichen Qualifikation und guten englischen oder französischen Sprachkenntnissen entscheiden ein überzeugendes Interesse an Kanada, die Bereitschaft, interdisziplinär und interkulturell zu arbeiten, sowie der Nachweis eines sozialen Engagements über die Teilnahme am Programm. Die DKG möchte mit diesen, in aller Regel bezahlten, Praktika Studierende fördern, die bereit sind, über Ihren fachlichen Tellerrand hinauszuschauen.

Den ausgewählten Interns hilft die DKG bei der Beschaffung von Arbeitserlaubnis und Unterkunft. Überwiegend kanadische Niederlassungen deutscher Unternehmen wie z.B. BMW, Siemens, Voith, die Deutsch-Kanadische Auslandshandelskammer, aber auch verschiedene kanadische Unternehmen haben die Vorteile des Programms früh erkannt und waren mit den vermittelten Studierenden hochzufrieden. Sie schätzen die Unterstützung durch die DKG und gewinnen gut ausgebildete Praktikanten, die neue Ideen aus deutschen Hochschulen in die Arbeit ihrer Teams einbringen können.

Die Praktikantinnen und Praktikanten sammeln nicht nur internationale Berufserfahrungen in ihrem



Segeltörn: DKG Praktikant Sebastian Koch mit einem Kollegen auf dem Ontariosee vor der Toronto Skyline

Studienfach. Sie werden auch immer wieder in Firmenevents und Freizeitaktivitäten eingebunden.

Nach Jahren stabiler Vermittlungszahlen konnten während der Corona-Pandemie aufgrund von Reise- und Arbeitsrestriktionen so gut wie keine Praktikumsplätze vergeben werden.

Parallel dazu riefen Vorstand, Präsidium, Regionalgruppen und engagierte Mitglieder mehrere Task Forces zur Neuausrichtung der DKG ins Leben. Die Task Force „Ausdehnung nach Kanada“ betonte, dass vor dem Aufbau organisatorischer Strukturen vor Ort zunächst die Sichtbarkeit der DKG in Kanada gestärkt und das Netzwerk erweitert werden müsse. Vorbild waren frühere lokale Vertreter des WSP in Städten wie Toronto oder Vancouver, deren Rolle jedoch vor allem in der Betreuung der Teilnehmer am Work & Travel Programm bestand. Jetzt sollten insbesondere neue Arbeitgeber gewonnen werden.

Die Pläne nahmen schnell Gestalt an: Seit 2022 verbringe ich regelmäßig längere Zeit in Toronto. Mein bestehendes Netzwerk aus meiner früheren Tätigkeit bei der Deutsch-Kanadischen Industrie und Handelskammer erwies sich dabei als großer Vorteil. Auf Grund dieser Gegebenheiten übertrug der bisherige Programmleiter Dr. Georg Schmitz mir im Jahr 2023 die Verantwortung für das Praktikantenprogramm.

Die Teilnehmerzahlen blieben nach der Übergabe weitgehend stabil. Gleichzeitig veränderten sich die Erwartungen der Arbeitgeber und Studierenden: Viele Unternehmen bevorzugen heute Interns mit abge-

schlossenem Bachelor-Studium und die Studierenden suchen oft kürzere, von ihrer Hochschule anerkannte Pflichtpraktika. Als Lösung ergab sich in vielen Fällen ein freiwilliges Praktikum von bis zu einem Jahr nach dem Bachelor-Studium. Um flexibler auf individuelle Situationen reagieren zu können, wurden die bisher festen Bewerbungsfristen jeweils zum Jahresende durch individuell vereinbarte Interviews nach Eingang der Bewerbungen ersetzt.

Der Großteil der Bewerber stammt weiterhin aus wirtschaftsnahen Studiengängen, zunehmend mit IT-Bezug und aus Ingenieur-Studiengängen.

Mit der Neuausrichtung des Programms wurde neben der DKG-Geschäftsstelle in Deutschland ein Team in Toronto aufgebaut. Es unterstützt mich bei der Arbeit vor Ort und bei den Bewerbungsinterviews. Außerdem hilft es bei der Entwicklung eines dem Internship-Programm der DKG vergleichbaren Angebots für kanadische Studierende, die in Deutschland ein Praktikum machen möchten. Die vom DKG-Mitglied Markus Latzel gegründete Gesellschaft Praktica soll dafür gemeinsam mit der DKG passende deutsche Arbeitgeber gewinnen. Das Internship-Programm soll keine Einbahnstraße von Deutschland nach Kanada bleiben.

Nach einer ersten Präsentation der DKG-Programme 2024 ist im Herbst 2026 eine weitere Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem deutschen Generalkonsulat in Toronto geplant. Ziel ist es, die Arbeit der DKG in Kanada bekannter zu machen, zusätzliche Praktikumsstellen in Ontario zu gewinnen und neue Arbeitgeber zu erschließen. Vorgestellt werden Work & Travel Programm, das Internship-Programm sowie das neue Programm von Praktica. Zur Ausweitung innerhalb Kanadas haben erste Gespräche mit der German Canadian Business Association in Vancouver und Calgary stattgefunden.



Hans Harald Grimm Vorstandsmitglied mit Zuständigkeit für das Internship Programm ist als ehemaliger Teilnehmer des WSP seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen für die DKG tätig. Er lebt in Mülheim an der Ruhr und Toronto, wo er als offizieller

Vertreter der DKG deren Netzwerk kontinuierlich erweitert.

VERBINDEN, LERNEN, GESTALTEN

YTL ALS BRÜCKE ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND KANADA



YTL 23 auf dem World Petroleum Congress in Calgary

Das YTL-Programm hat sich zum Ziel gesetzt, eine Plattform zum Lernen, Austausch von Erfahrungen und Ausbauen des persönlichen und beruflichen Netzwerks innerhalb der DKG zu bieten. YTL steht für „Young“, „Transatlantic“ und „Leadership“. Aspekte, die bei allen Studienreisen präsent sind und aktiv gelebt werden.

2018 ins Leben gerufen, bringt das YTL-Programm seit 2019 junge Menschen aus Deutschland und Kanada zusammen, die voneinander lernen, Netzwerke aufbauen und die transatlantische Zusammenarbeit aktiv mitgestalten wollen. Mit diesem Angebot wurde eine Lücke im deutsch-kanadischen Kontext geschlossen.

Die Wurzeln des Programms liegen tief im Netzwerk der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft. Viele der zu Beginn involvierten Personen waren bereits dort aktiv. Zugleich konnte auf Erfahrungen und Kontakte aus dem früheren Canada Meets Germany Network (CMG)-Programm zurückgegriffen werden, das gut zehn Jahre vorher einen vergleichbaren Ansatz verfolgt

hatte. 2020 wurde YTL als vollwertiges Programm in die DKG aufgenommen. Seitdem ergänzt es das bestehende Programmangebot aus dem Werkstudierendenprogramm (WSP) und dem Internship-Programm um ein Format für Young Professionals. Die DKG kann damit Mitgliedern und Interessierten zwischen 18 und 37 Jahren ein aufeinander abgestimmtes Angebot für ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung bieten.

Das Programm wird von den Schirmherren Meike Zwingenberger (Geschäftsführerin des Amerikahauses München) und Yasir Naqvi (MP Ottawa Centre; CMG-Alumni) ideell unterstützt.

Der Kern der Initiative ist die YTL-Tour: eine jährliche, zweiwöchige Studienreise, abwechselnd nach Kanada oder Deutschland, mit einer Kohorte von bis zu zwölf Nachwuchsführungskräften aus beiden Ländern. Teilnehmende haben so die Möglichkeit, in zwei aufeinanderfolgenden Jahren an der YTL-Tour teilzunehmen und Eindrücke in beiden Ländern zu sammeln.

Die Gruppe ist nach persönlichem und beruflichem Hintergrund bewusst divers zusammengesetzt. Motivation zur Teilnahme ist entweder fachliche Expertise zu den gewählten Themenschwerpunkten oder ein persönlicher Bezug zu Deutschland oder Kanada – stets verbunden mit Neugier und Offenheit für andere Perspektiven. Teilnehmende und Alumni bestätigen regelmäßig, dass sich ihre Teilnahme positiv auf ihre berufliche Entwicklung ausgewirkt hat.

Jeder Studienreise liegen drei zentrale Fragen zugrunde: typischerweise je eine mit wirtschaftlichem, politischem und gesellschaftlichem Fokus. Seit 2019 besuchten Teilnehmende fünf kanadische Provinzen und fünf deutsche Bundesländer. Mit der im Herbst bevorstehenden YTL26-Tour kommt mit Nordrhein-Westfalen das sechste Bundesland hinzu. Bisher haben wir mehr als 130 offizielle Termine absolviert und sind mit weit mehr als 250 Personen ins Gespräch gekommen.



Kranzniederlegung im KZ Dachau

Zu den Highlights zählten unter anderem Gespräche mit den Lieutenant Governors von Ontario und Nova Scotia, Besuche bei Infineon und der DWS Group, einer der weltweit führenden Vermögensverwalter, Museen in Vancouver und Ottawa sowie Messen wie der WindEnergy in Hamburg oder dem World Petroleum Congress in Calgary. Auch beide nationalen Parlamente standen bereits auf der Agenda. Ein besonderer Moment war 2022 der gemeinsame Besuch

der KZ-Gedenkstätte Dachau mit der Vertretung von Québec.

In den kommenden Jahren wollen wir die Brückenfunktion von YTL innerhalb der DKG weiter gezielt stärken. Als Programm für Berufstätige ist der Übergang von Teilnehmenden zur aktiven Mitarbeit in der DKG ein zentrales Ziel. Viele sind nach zwei intensiven Wochen hoch motiviert, sich weiter für die deutsch-kanadische Zusammenarbeit zu engagieren. Diese Energie wollen wir künftig gezielter nutzen.

Erste Erfolge sind bereits sichtbar. Nun soll dieser Weg systematisch ausgebaut werden. Teilnehmende sollen nicht nur während der Studienreise in Kontakt kommen, sondern dauerhaft als Mitglieder und Impulsgeber im DKG-Netzwerk wirken. Daher wird ein zukünftiger Schwerpunkt auf der Arbeit mit Alumni liegen. Hier wollen wir Alumni-Formate innerhalb der DKG-Strukturen etablieren. Dies können Formate wie die YTL Leaders Lounge oder unsere Begleitveranstaltungen im Rahmen des Emerging Leaders-Programms der Münchner Sicherheitskonferenz sein, aber auch Veranstaltungen im Rahmen des Kanadischen Wochenendes der DKG.

Gleichzeitig möchten wir die kanadische Seite stärker einbeziehen, etwa durch Partnerschaften mit kanadischen Institutionen und Unternehmen sowie digitalen Formaten für kontinuierlichen Austausch. Das Programmdesign ermöglicht es, mindestens alle zwei Jahre Kontakte in Kanada zu pflegen. Eine Chance, die wir strategisch für die gesamte DKG nutzen wollen.

Organisatorisch soll YTL langfristig auf breitere Schultern gestellt werden. Neben dem Kernteam sollen Alumni und weitere Engagierte stärker Verantwortung übernehmen. Ziel ist es, YTL als lebendige Plattform für junge deutsch-kanadische Führungspersönlichkeiten innerhalb der DKG mit Wirkung weit über die jeweilige Studienreise hinaus zu etablieren.



Robin Arens war einer der Initiatoren des YTL-Programms 2018. Seitdem hat er jede Studienreise als Organisator begleitet. Seit 2020 ist er gewähltes Mitglied des Vorstandes der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft. Er lebt und arbeitet in Berlin.

FORUM @ KANADA HAUS

EIN GENUINES KONFERENZFORMAT DER DKG



Die Konferenz FORUM@KANADA HAUS 2025 in der kanadischen Botschaft in Berlin

Am Anfang stand eine Win-Win-Konstellation: Im Vorstand der DKG suchte man nach einem geeigneten Veranstaltungsformat für die sogenannten Young Professionals. Die Kanadische Botschaft in Berlin suchte nach Möglichkeiten, ihren Wirkungsradius in Berlin zu erweitern.

Viele Jahre lang hat die DKG mit ihren Austauschprogrammen den Absolvent*innen ein Sprungbrett in den Arbeitsmarkt gebaut. Die Teilnehmer waren in den unterschiedlichsten Disziplinen unterwegs, und jeder neue Jahrgang über ganz Kanada verteilt. Die Herausforderung: diese Berufsanfänger nach ihrer Rückkehr in der DKG zu halten und ihnen ein Vernetzungsformat anzubieten.

Die Kanadische Botschaft hatte an ihrem Standort am Leipziger Platz von Beginn an eine starke Anziehungskraft. Resultat waren sehr gut besuchte Veranstaltungen, in der Regel kulturellen Zuschnitts. Es fehlten Ideen für ein Business-Format, das zu wechselnden Themen eine Fach-Community in das Kanada Haus ziehen würde. Und so waren die Ideen der DKG willkommen.

Außen- und wirtschaftspolitische Themen kennzeichneten den Piloten der German-Canadian Professionals' Conference von 2010. Die Konferenz von 2011 stand im Zeichen des kanadischen Medientheoretikers Marshall McLuhan.

Der konzeptionelle Durchbruch kam 2012 mit dem Re-Branding der Konferenz verbunden mit einem wesentlich professionalisierteren Markenauftritt. Das Forum @ Kanada Haus Berlin war startklar. Eine exzellente Konferenz zum Thema Energy Security führte Experten aus Wirtschaft, Politik und Fachverbänden zusammen. Mit dem OECD Berlin Centre konnte ein wichtiger Konferenzpartner gewonnen werden.

Das Forum war endgültig als interdisziplinäre Plattform mit jährlich wechselndem Teilnehmerkreis etabliert. Zahlreiche, oftmals junge Gäste aus der Wirtschaft kommen seither auf Einladung des Forums erstmalig mit der kanadischen Perspektive in Berührung. Um Vertreter aus Politik und Verbänden zu erreichen, findet die Konferenz in einer Sitzungswoche des Bundestages statt. Die Konferenzsprache ist Englisch, was die Teilnahme für Vertreter aus dem Diplomatischen Corps erleichtert.

Innovativ war auch das Geschäftsmodell. Im Rahmen einer Public Private Partnership beteiligten sich DKG und die Botschaft hälftig am Konferenzbudget. Über viele Jahre hinweg ließ es sich die Kanzlei Lette Knorr nicht nehmen, die Initiative der DKG als Sponsor zu ermöglichen.

In den Folgejahren wurde die thematische Bandbreite des Forums immer größer und die Liste hochkarätiger

Speaker länger. Dann kam Corona und die Karten wurden neu gemischt.

Die Organisatoren entschieden sich dagegen, während der Pandemie mit einem „virtuellen“ Forum noch ein weiteres Online-Format ohne die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung durchzuführen. So erwachte das Forum nach ersten Weckversuchen im Jahr 2023 schließlich im Mai 2024 aus einem fünfjährigen Dornröschenschlaf. Die Partner nahmen den Kooperationsfaden wieder auf und servierten eine starke Neuauflage mit namhaften Rednern und reger Publikumsresonanz.

Das Forum sieht seitdem eine Kombination aus Impulsvorträgen und Diskussionsrunden vor, welche das jeweilige Thema aus (geo-)politischer, wirtschaftlicher und anwendungsorientierter Perspektive beleuchten. Auch 2025 konnte das Forum, das diesmal die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Kanada und Deutschland auf dem Sicherheits- und Verteidigungssektor zum Gegenstand hatte, seine Relevanz bestätigen.



Die kanadische Botschafterin Vera Alexander spricht zu den Teilnehmern des FORUM@KANADA HAUS 2025 in Berlin

Es fügte sich bestens, dass die jeweils amtierenden kanadischen Botschafter John Horgan (2024) und Vera Alexander (2025) das Forum kurz nach ihrem Amtsantritt eröffneten. Vera Alexander hatte sogar erst am selben Tag in Schloss Bellevue ihr Beglaubigungsschreiben von Bundespräsident Steinmeier in Empfang genommen.

Auch für das Forum 2026, das sich voraussichtlich dem Thema der Künstlichen Intelligenz und ihren wirtschaftlichen Konnotationen widmen wird, freuen wir uns auf die Teilnahme der Botschafterin und die Zusammenarbeit mit dem Botschaftsteam. Angesichts der geopolitischen Entwicklungen und Verschiebungen ist die Zusammenarbeit von Kanada und Deutsch-

land respektive der EU das Gebot der Stunde. Das Ziel ist, mit dem Forum die Wirtschaftskompetenz der DKG zu stärken und die Gesellschaft zu einem wichtigen Akteur im deutsch-kanadischen Wirtschaftskosmos zu machen. Wann, wenn nicht jetzt!

www.dkg-online.de/programme/forum-kanada-haus-berlin

Themen des FORUM @ Kanada Haus

Jahr	Thema
2012	Energy Security: National and Regional Perspectives
2013	Harnessing Disruptive Technologies. The Canada-Germany Value Chain
2014	Workplace Diversity. A long road to corporate reality
2015	„Delivering the Goods“: German-Canadian Logistics and Infrastructure for Enhanced Transatlantic Trade
2016	Climate Change and the Renewal of Cities / A German-Canadian Dialogue
2017	CleanTech in Canada and Germany: Leveraging our Innovation Ecosystems
2018	Integration at Work. Canadian-German Dialogue on Policies and Realities in the Current Migration Landscape
2019	The Arts Beyond Borders. Perspectives on Cultural Diplomacy
Pandemie	
2024	Geopolitics, Trade, Traceability: Critical Links in the Global Supply Chain
2025	Canada and Germany: Partners in Securing Economic Growth through the Defence Sector



Christina Arend ist seit Ende 2021 im Vorstand der DKG und betreut dort das Ressort 'Business Relations'. Ihre Verbindung zu Kanada ist familiärer Natur. Sie lebt in ihrer Heimatstadt Berlin.



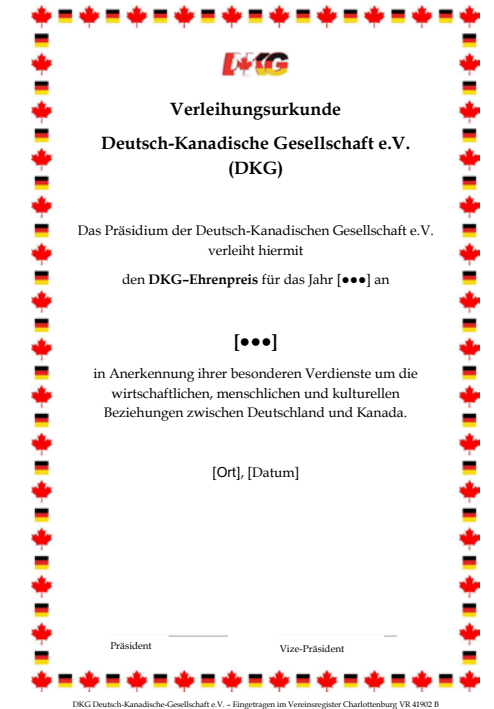
Ulrike Rausch ist langjähriges Vorstandsmitglied der DKG. Sie lebt in Kiel.

DKG EHRENPREIS

WÜRDIGUNG VERDIENTER KANADAFREUNDE



Münze und Urkunde des DKG Ehrenpreises



(gs) Eine der wichtigsten Aufgaben des Präsidiums ist es, die DKG nach außen zu repräsentieren; dazu gehört auch die öffentliche Wertschätzung verdienter Personen. Daher hat das Präsidium 2017 beschlossen, den DKG-Ehrenpreis auszuloben.

Mit dem Preis werden jährlich – in der Regel zwei – natürliche Personen oder Organisationen geehrt, die sich um die menschlichen, wirtschaftlichen oder kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada besonders verdient gemacht haben. Jeder, der an den deutsch-kanadischen Beziehungen interessiert ist, kann bei der DKG Kandidatenvorschläge einreichen. Eine Mitgliedschaft in der DKG ist nicht erforderlich. Nicht wählbar sind Personen, die auf Grund ihrer beruflichen Stellenbeschreibung verpflichtet sind, die deutsch-kanadischen Beziehungen zu fördern, wie z.B. Mitglieder der jeweiligen diplomatischen Vertretungen sowie Funktionsträger der DKG. Man möchte sich nicht selbst feiern.

Der Preis besteht aus einer Münze der Royal Canadian Mint sowie einer Ehrenurkunde, die den Preisträgerinnen und Preisträgern bei der DKG-Jahresveranstaltung im Rahmen eines Festaktes überreicht werden.

Als Preisträger bieten sich besonders Personen an, die in Wirtschaft, Wissenschaft oder Kultur an vorderster Front einen besonders sichtbaren Beitrag zur Stärkung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada geleistet haben.

So wurde 2017 der Geschäftsmann Dr. Farhad Vladi aus Hamburg ausgezeichnet, 2018 wurden die Verdienste von Robert Hardt gewürdigt, der sich über seine berufliche Tätigkeit als langjähriger Chef von Siemens Canada hinaus als Präsident der deutsch-kanadischen Auslandshandelskammer in Toronto in besonderem Maße für die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen eingesetzt hat.

Auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Kanada und die Kooperation deutscher und kanadischer Akademiker wurde mehrfach gewürdigt. 2017 ehrte das Präsidium die Gesellschaft für Kanada-Studien (GKS) für ihre zu dieser Zeit schon 40 Jahre währende Arbeit. 2019 entschied sich das Präsidium für Prof. Dr. Wolfgang Klooß als DKG-Ehrenpreisträger. Wolfgang Klooß war nicht nur einer der Gründer und Präsident der GKS; er hatte darüber hinaus eine enge Kooperation der University of Manitoba und der Universität in Trier mitbegründet und mit Leben erfüllt. Er war der erste deutsche Literaturwissenschaftler, dem die Ehre zuteil wurde, als „Distinguished International Fellow“ in die Royal Society of Canada aufgenommen zu werden.



Preisverleihung an Prof. Dr. Wolfgang Klooß durch DKG Präsident Michael Siebold 2019 in Lahr

Aus dem öffentlichen Kulturleben fiel die Wahl des Präsidiums 2024 auf den kanadischen Balletttänzer Eric Gauthier, der seit vielen Jahren als Tänzer und Choreograph in Stuttgart lebt und arbeitet. Durch sein künstlerisches Engagement hat er Deutschland und Kanada einander nähergebracht und durch sein lebensbejahend, optimistisches Wirken in Schulen und Altersheimen Brücken über die Generationen hinweg gebaut.

Mit dem DKG-Ehrenpreis möchte die DKG aber nicht nur Menschen und Organisationen in den Vordergrund rücken, die durch ihr Engagement regelmäßig im öffentlichen Rampenlicht stehen. Wertschätzung soll auch denjenigen entgegengebracht werden, die sich über viele Jahre oft ehrenamtlich mit großem Engagement für die deutsch-kanadische Freundschaft erfolgreich einsetzen. Oft war eine gute Jugendarbeit entscheidend für die Preisvergabe.

So wurden 2021 die Verdienste des Vereins „Canada Meets Germany Network e.V.“ als Plattform für Begegnungen und den Ideenaustausch junger deutscher und kanadischer Führungskräfte honoriert.

Bei der Vergabe des Preises an Albert Rau im Jahre 2023 stand vor allem die Arbeit des Preisträgers mit Schülern zur kanadischen Literatur im Vordergrund.

Mit der Auszeichnung von Gisela von Wissel bedankte sich die DKG 2025 bei der Preisträgerin für ihre über 20-jährige unermüdliche und intensive Vorbereitung und Betreuung der vielen Teilnehmer*Innen am Work & Travel Program und am Praktikantenprogramm der DKG. Gisela von Wissel hat durch ihre Arbeit mehr als 700 Studierenden den Weg nach Kanada geebnet.

Der Automobilzulieferer Schaeffler, der den Preis 2019 erhielt, hat ohne großes öffentliches Aufhebens über viele Jahre hinweg junge Kanadier als Praktikanten beschäftigt und Ihnen so zum Ende ihrer Ausbildung nicht nur eine erste internationale berufliche Erfahrung in Deutschland vermittelt, sondern auch vielfältige Einblicke in das geschäftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland ermöglicht.

Die Carl Schurz Schule in Frankfurt und ihr Programmpartner, die University of Toronto Schools, wurden 2020 für ihre enge Zusammenarbeit und ihren Schüleraustausch im Rahmen des städtebaulichen Projekts „Maximum City“ geehrt.

Der diesjährige Preisträger Karl Schmitz nutzte seinen Einsatzwillen, sein Organisationstalent und seine exzellenten Kontakte in Deutschland und Kanada, um der Schüler-Big Band des Alexander von Humboldt Gymnasiums in Köln eine sehr erfolgreiche Konzerttournee nach Montréal, Ottawa und Toronto zu ermöglichen.

Bei Martin Weinhold, Jennifer Dummer, der Galerie CreArtion und Dr. Nina Reuther waren kulturelle Kriterien entscheidend für die Preisverleihung.

Martin Weinhold erhielt den Preis 2020 für seine sehr eindringlichen und einfühlsamen schwarz-weiß Portraits von Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft in ihrem kanadischen Arbeitsumfeld. Mit diesen subtilen Fotoarbeiten öffnet Martin Weinhold dem Betrachter erhellende Einblicke in die Gesellschaft und die Arbeitswelt Kanadas aus einer völlig ungewohnten Perspektive.



Nach der Verleihung des DKG Ehrenpreises 2018 an die Stadt Lahr von links der kanadische Botschafter Stephane Dion, Bürgermeister Müller und Laudator Dr. Ulrich Bleyer

Jennifer Dummer, die Preisträgerin des Jahres 2023, bringt uns seit vielen Jahren mit großem Engagement die französischsprachige Literatur Kanadas näher.

Als Brückenbauer der Kulturen wurde 2024 die Galerie CreArtion gewürdigt. Die Gründer der Galerie, Jürgen und Freia Saße, haben auf sehr feinfühlig Art enge Kontakte zu Inuit Künstlern im hohen Norden Kanadas geknüpft und deren Arbeiten, insbesondere Skulpturen, einem breiten europäischen Publikum zugänglich gemacht.

2026 fiel die Wahl auf die Kulturwissenschaftlerin Dr. Nina Reuther. Ihr Forschungsgebiet sind vergleichende Betrachtungen nordamerikanisch-Indigener und westeuropäischer Denkweisen und deren inter-generationelle Überlieferungsmethoden. Nina Reuther vermittelt die Ergebnisse ihrer Forschung an sehr unterschiedliche Zielgruppen in sehr unterschiedlichen Formaten. Dabei geht es ihr in erster Linie darum, gegenseitige Stereotype und Vorurteile zu überwinden.

Gerd Braune (2022), die Stadt Lahr (2018), Sheila Beladinejad (2021) und die Umweltschutzorganisation „Wilderness International“ (2025) runden den Reigen der bisherigen Preisträger ab.

Der deutsch-kanadische Journalist Gerd Braune wurde 2022 für seine sehr gut recherchierten, objektiven und aufschlussreichen Berichte über die politische Situation in Kanada und auch für seine Bücher geehrt, die dem Leser einen vorzüglichen Überblick über Land,

Menschen und Geschichte Kanadas geben.

Von 1967 bis 1994 war in Lahr der zentrale Logistik- und Luftwaffenstützpunkt der kanadischen Streitkräfte in Europa. In dieser Zeit bildeten sich enge Freundschaften zwischen Kanadiern und Deutschen, die bis heute, unter anderem durch die Städtepartnerschaft von Lahr und Belleville (Ontario), intensiv gepflegt werden. Grund genug für die Verleihung des DKG-Ehrenpreises 2018, 25 Jahre nach dem Abzug der kanadischen Soldaten.

Die nun in Deutschland lebende Kanadierin mit iranischen Wurzeln, Sheila Beladinejad, war die Preisträgerin im Jahr 2021. Sie wurde wegen ihres Engagements für einen höheren Frauenanteil im Bereich künstlicher Intelligenz (Women in AI) in Deutschland und Kanada geehrt.

2025 zeichnete das Präsidium die Umweltstiftung „Wilderness International“ mit dem DKG-Ehrenpreis aus, weil sich diese seit einigen Jahren gemeinsam mit First Nations, Wissenschaftlern und vielen Spendepartnern erfolgreich für den Schutz der temperierten Regenwälder in British Kolumbien einsetzt.

Das Spektrum der Preisträger zeigt den Facettenreichtum der deutsch-kanadischen Freundschaft. Auch in Zukunft wird es wichtig bleiben, gleichgesinnte Kanadafreundinnen und Kanadafreunde in ihren Aktivitäten zu bestärken und, wenn möglich, die Kräfte mit der DKG zur Vertiefung der deutsch-kanadischen Beziehungen zu bündeln.

DIE REGIONALGRUPPEN

DER REGIONALE HERZSCHLAG DER DKG



Die Regionalleiter der DKG beim Jahrestreffen 2025 in Bonn

(gs) Der Ursprung der Regionalgruppen liegt in den frühen 1970er Jahren. Die Teilnehmer der ersten Jahrgänge des Werkstudierendenprogramms (WSP) kamen voller Begeisterung und mit dem „Kana-davirus“ infiziert nach Deutschland zurück. Die Deutsch-Kanadische Gesellschaft hatte ihnen eine damals außergewöhnliche Erfahrung ermöglicht.

Die jungen Leute suchten im Rahmen der DKG eine Plattform, um ihre Begeisterung für dieses faszinierende Land zu teilen und mehr über dessen Kultur, Geschichte und politische Situation in Erfahrung zu bringen. Kanada hatte sie so reichlich mit Freundlichkeit, neuen Ideen, gestärktem Selbstvertrauen, Optimismus und unvergesslichen Naturerlebnissen beschenkt.

In der Folge bildeten sich in einigen Universitätsstädten kleine Gruppen von „ehemaligen WSPlern“. So z.B. auch in Freiburg. Man traf sich zunächst eher zufällig, dann regelmäßig, um die Kanadabegeisterung zu teilen und Ideen zu entwickeln, wie man diese Begeisterung pflegen und weitertragen könnte.

Daraus entstand u.a. das seit vielen Jahrzehnten obligatorische Vorbereitungsseminar für die zukünftigen Teilnehmer am WSP.

Auch ein Fotowettbewerb wurde initiiert. Die zurückgekehrten WSPlern konnten ihre schönsten Kanadafotos beim nächsten Jahrestreffen der DKG ausstellen. Die Gäste der Veranstaltung wählten dann das beste Foto aus, indem sie ihr Lieblingsbild mit einem roten Punkt markierten. Die Prämierung des schönsten Fotos war über Jahrzehnte fester Bestandteil der DKG-Jahresveranstaltung

In Freiburg war Ulrich Bayer der Kopf der Gruppe. Er hatte Kontakt zum früheren Generalkonsul der Bundesrepublik in Vancouver, Dr. Gerhard Stahlberg, der im nahen Glottertal im Ruhestand lebte. Dr. Stahlberg hatte seine Freude an den kanadabegeisterten Studierenden und kam bis ins hohe Alter zu den monatlichen Treffen der Gruppe im Restaurant Oberkirch. Mit seiner Anwesenheit und Geschichten aus seiner Zeit in Vancouver verlieh er den Treffen Glanz und Attraktivität.

Das Zusammenspiel aus jugendlicher Begeisterung und kanadischer Lebenserfahrung hat sich auch in anderen Städten immer wieder bewährt. Wichtig für den Erfolg aller Regionalgruppen war stets eine Führungspersönlichkeit, die Kanadabegeisterung ausstrahlte, Organisationstalent hatte, gut vernetzt war und allen Teilnehmern Gelegenheit gab, sich mit Ideen aktiv in die Gruppe einzubringen.

Hervorzuheben ist hier das heutige DKG-Präsidiumsmitglied Udo Voigtländer, der von 1993 bis 2014 mit einer sehr engagierten Gruppe ehemaliger WSPlern die Regionalgruppe Oberbayern leitete. Die technischen und finanziellen Mittel waren knapp, aber die Begeisterung war groß. Sogar lästige Pflichtaufgaben wie das Eintüten postalischer Veranstaltungseinladungen wurden zum Ritual und Event. Man traf sich in den 1990er Jahren zum Eintüten bei einer älteren Dame, Trude Uhrenbacher. Frau Uhrenbacher war die Witwe des langjährigen Handelsattachés der deutschen Botschaft in Ottawa. Sie hatte die Gruppe in ihr Herz geschlossen und war eine vorzügliche Gastgeberin. Nach Udos Umzug nach Berlin setzte Georg Schmitz, in den letzten Jahren stark unterstützt von Marietta Weiland-Kuch, in München neue Impulse.

Im Rheinland führten der frühere Lufthansamanager Günter Engelke und seine Frau Renate viele Jahre lang mit einem enormen persönlichen Einsatz die Regionalgruppe in eine Blütezeit mit vielen unvergessenen Veranstaltungen.

Ähnlich war die Situation in Hamburg. Hier waren es der ehemalige Vizepräsident der DKG, Michael Nuss-

baum und seine Frau Inge, die mit zahlreichen, immer gut besuchten Veranstaltungen und der Ausrichtung des DKG Jahresfestes 2003 das Bild der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft in der Hansestadt dauerhaft geprägt haben.

In Berlin wirkte Heidi Richter, unterstützt von ihrem Mann Christian, neben Ihrer Tätigkeit als DKG-Präsidiumsmitglied als treibende Kraft. Auch sie hat mit ihrem Team hochkarätige Veranstaltungen in enger Kooperation mit der kanadischen Botschaft auf die Beine gestellt und sogar zweimal kurz hintereinander das Jahrestreffen der DKG ausgerichtet.

In Hannover, wo die DKG ihren Anfang nahm, hat Karl Heinz Nowak jahrzehntelang die Interessen der DKG entscheidend vorangebracht. Er hat die Regionalgruppe geleitet und die Jahresveranstaltungen 2011 zum 60-jährigen Bestehen der DKG im Klondike Park des Hannoverschen Zoos sowie die von 2021 zum 70-jährigen Geburtstag der Gesellschaft organisiert. Er hat zusätzlich von 1981 bis 2010 ein Work & Travel Programm für junge Kanadier in der Region Hannover organisiert und erfolgreich umgesetzt.

Hans Harald Grimm hat sich in enger Zusammenarbeit mit dem von Martin Gutsch organisierten „Kanadatreff“ in den letzten 15 Jahren in Düsseldorf mit einer Vielzahl von Veranstaltungen verdient gemacht. Martin hat darüber hinaus in den Corona-Jahren als Organisator und Moderator virtueller Gesprächsrunden mit Teilnehmern aus Kanada, Deutschland und anderen europäischen Ländern kurzfristig ein auf die Situation zugeschnittenes, neues Veranstaltungsformat umgesetzt.



Die Regionalgruppe Rhein/Main beim Thanksgiving Dinner

In Berlin, Hannover, Düsseldorf, Köln/Bonn, Frankfurt/Main, Stuttgart und München verfügt die DKG derzeit über aktive Regionalgruppen, die Veranstaltungen zu allen drei Schwerpunktbereichen der DKG, namentlich Wirtschaft, Kultur und menschliche Beziehungen anbieten. Weihnachts- und Neujahrsempfänge, Thanksgiving Dinners, Biergartentreffen und gemeinsame Wanderungen bieten hinreichend Gelegenheit zum persönlichen Gedankenaustausch über Kanada, aber auch dazu, Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen. Darüber hinaus werden regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu Wirtschaftsfragen und kulturellen Themen angeboten. Es gibt Konzerte kanadischer Musiker, Ausstellungen kanadischer Künstler oder auch Messen mit kanadischer Beteiligung (z.B. Frankfurter Buchmesse, Hannovermesse), deren Besuch angeboten wird.

In Bremen, Aachen, Dresden und Westfalen haben sich in den letzten Jahren ebenfalls Regionalgruppen gebildet, die zwar noch kein vollständiges Programm anbieten, punktuell aber hochinteressante Veranstaltungen organisieren. In Hamburg steht ein Neuanfang unmittelbar bevor. Die Breite der Aktivitäten zeigt: der Puls der DKG schlägt in den Regionalgruppen.

Seit den Anfängen der Regionalgruppen in den 1970er Jahren haben sich die Rahmenbedingungen gravierend geändert. Die Teilnehmer am WSP kommen zwar auch heute noch begeistert nach Deutschland zurück, allerdings bieten insbesondere die sozialen Medien viel weiterreichende Möglichkeiten, die Begeisterung für Kanada mit anderen zu teilen. Das

Angebot, während des Studiums Auslandserfahrung, auch in Kanada, zu sammeln, ist ungleich größer geworden. Ebenso ist das Freizeitangebot sehr viel breiter geworden. Viele finden auf Grund des Termindrucks an den Universitäten nicht mehr die Zeit, sich in gemeinnützigen Organisationen außerhalb ihres Studiums zu engagieren. Darüber hinaus fällt es immer schwerer, qualifizierte, Kanada-erfahrene Führungspersonlichkeiten für eine ehrenamtliche Tätigkeit wie die Regionalleitung bei der DKG zu gewinnen, zumal die Mittel für die Durchführung von Veranstaltungen limitiert sind.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat die DKG 2024 auf Vorstandsebene ein eigenes Ressort zur Führung der Regionalgruppen unter Leitung von Vera Kühr eingerichtet. Aufgabe dieses Ressorts ist es, für alle Regionen Transparenz über die vergangenen, derzeitigen und geplanten Aktivitäten zu schaffen. Der Austausch zwischen den Regionen soll intensiviert werden mit dem Ziel, die Organisationsabläufe zu vereinfachen und die Kreativität im Hinblick auf neue Veranstaltungen zu erhöhen. Die Qualität des Veranstaltungsangebots soll verbessert und der Außenauftritt der DKG homogener werden.

Hier bietet sich gerade für junge Leute ein breites Betätigungsfeld, um mit Hilfe der Digitalisierung effizienter zu werden und neue Veranstaltungsideen und -formate zu kreieren. Als Veranstaltungs- und Diskussionsthema bleibt Kanada in diesen turbulenten Zeiten auf Jahre hinaus interessanter und wichtiger denn je.



Die Regionalgruppe Hamburg feierte 2017 den 150. Jahrestag der kanadischen Konföderation im noblen Anglo-German Club. Der damalige Vizepräsident der DKG, Michael Nussbaum hielt die Festrede



Kommunikativer Auftritt des DKG Journals als eigenständiges Heft (bis 2013) und als Teil des Magazins 360 grad Kanada

LOSE-BLATT SAMMLUNG UND MULTI-KANAL

75 JAHRE DKG-KOMMUNIKATION

(ub) Ruf doch mal an! Am Anfang war der Brief. Ein Anruf war ebenso möglich. Doch in den 1950ern, vor 75 Jahren, als es in Niedersachsen deutsch-kanadisch begann, war es wohl eher der Brief, denn das Telefon. Einen solchen Apparat hatten in den Gründerjahren der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft die allerwenigsten zu Hause.

Die DKG sendete und sie empfing. Doch bald ging es um mehr als nur einen reibungslosen Vereinsbetrieb.

„Die Neuigkeiten“ informierten die Mitglieder über alles Wichtige aus dem deutsch-kanadischen Universum. So verstanden es jedenfalls damals die Macher.

Der Autor dieser Zeilen hat in den 1980er Jahren aus erster Hand erlebt, wie die „Neuigkeiten“ diesen Auftrag umsetzten. Das war rund 30 Jahre nach der Gründung. Mein Vater, Karl-Ludwig Barths, war zu dieser Zeit DKG-Präsident. Ich stand am zarten Anfang meines Journalistenlebens und hatte, um es nett auszudrücken, noch Kapazitäten frei. Mein Vater fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, Prof. Dr. Gerhard Wanser (DKG-Vorstandsvorsitzender 1980 bis 1986) in der Redaktion etwas zu unterstützen, auch mit eigenen Beiträgen. Prof. Wanser wurden, ähnlich wie seinem Vorgänger Peter Trampe, Berichte aus dem Leben der Gesellschaft, Termine und vieles mehr aus dem Kreis der Mitglieder, ehrenamtlich Tätigen oder Partnern per Post geschickt. Fotos waren nicht dabei.

Prof. Wanser selbst steuerte in nicht unerheblichem Umfang eigene Berichte bei. Als ich dazu kam, kommunizierten wir immer noch per Bundespost, also per Telefon und Brief. Für die Abschlussarbeiten kam ich dann zu ihm in sein Haus nach Hannover. In seinem Arbeitszimmer legten wir letzte Hand an. Intensiv, produktiv, schnörkellos. Ich habe viel gelernt.

Eine Druckerei wurde für die charmant hausgemacht anmutende Lose-Blatt Sammlung nicht bemüht. Die einzelnen Seiten wurden bis 1986 im Sekretariat meines Vaters, so wie sie aus der Schreibmaschine kamen, vervielfältigt, zusammengeheftet, eingetütet und in die Post gegeben. Auch bei Karl-Gerhard Döscher (DKG-Vorsitzender 1986 bis 1998) konnte ich noch etwas beisteuern, bis im Beruf nicht mehr ganz so viele Kapazitäten frei waren.

Die „Neuigkeiten“ damals - nothing fancy aber ehrlich und informativ. Aus der Lose-Blatt Sammlung wurde später das „Journal“, das von einem engagierten Team um Günter Engelke und Milva Klöppel produziert und professionell gedruckt wurde. Feines Papier mit guten Fotos waren ein Riesenfortschritt! Launige, gut gemachte Berichte aus dem Vereinsleben prägten das Journal in diesen Jahren.

Das Journal gibt es heute immer noch, wurde aber 2013 konzeptionell überarbeitet. Dr. Ulrike Rausch mit Udo Voigtländer und Dr. Georg Schmitz wagten einen Neustart. Das Journal erschien als Magazin im Magazin „360 Grad Kanada“ der Verleger und DKG-Corporate Mitglieder Christine und Andreas Walter. Ein Mehrwert für alle Mitglieder, die sich nicht nur über ein neues DKG-Journal freuen durften, sondern durch die Einbettung in das Magazin „360 Grad Kanada“ zusätzlich professionelle Berichte zu Kanadareisen und Einwanderungsfragen frei Haus geliefert bekamen.

Nach wenigen Jahren sagte Udo dem Journal adé; ab 2019 verlieh dann der renommierte Trierer Kanadist Prof. Dr. Wolfgang Klooß durch seine Fachkompetenz und seine außergewöhnlich guten, meist akademisch geprägten Kontakte dem Journal einen neuen Schub. Nachdem Ulrike sich neuen Themenfeldern in der DKG zuwendete, übernahm Georg die Chefredaktion. Ich heuerte Ende 2020 (dank „wieder frei gewordener Kapazitäten“) an.

Inhaltlich mutierten die „Neuigkeiten“ Schritt für Schritt vom Mitteilungsblatt zum populärwissenschaftlichen Themenmagazin. Die Leser finden heute

im DKG-Journal sorgfältig recherchierte Beiträge, die über das Tagesgeschehen hinausgehen und übergreifend zu wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten und Zusammenhängen in Kanada informieren. Schwerpunktthemen waren in den letzten Jahren z.B. Musik, Literatur, politische Strukturen Kanadas, Architektur, Mobilität, Sport und Diversität. Ausgewählte Beiträge aus der DKG wie z.B. das Jahrestreffen, wichtige Personalien oder Erlebnisse von WSP'lern und Interns – sie ergänzen das Spektrum. Schöne Fotos und aufschlussreiche Grafiken erhöhen den Mehrwert. Derzeit erhalten die DKG Mitglieder das gedruckte Journal zwei Mal jährlich.

Aktuelle Informationen zur DKG und zu deutsch-kanadischen Themen werden mittlerweile längst über digitale Kommunikationskanäle abgedeckt.

Die Homepage ist so etwas wie ein Ankerpunkt. Hier finden sich jederzeit abrufbar Grundinformationen wie Erreichbarkeit, zuständige Personen im Vorstand, im Präsidium, in den Regionen, in der Geschäftsstelle sowie Angaben zur Geschichte der DKG und den Austauschprogrammen WSP, Internships und YTL. Außerdem gibt es neben Berichten zum Lesen auch Podcasts zum Hören - interessante Interviews, etwa mit dem Unternehmer und WSP 1969 Teilnehmer Rainer von zur Mühlen oder dem Organisator des Terry Fox Run Germany Lars Hallbauer. Bis 2024 pflegte Danielle Neuhaus die Website auch mit eigenen Berichten aus ihrer Heimat Québec. Heute hält Patrick Gerdes die Website „a jour“.



Michelle Busch



Christina Arend

Ohne die Mitglieder geht nichts in der DKG. Sie sind es, die auch die drei Newsletter Maple News, Canada.Culture.Live und Canada.Business.Briefing herausgeben und den DKG-Auftritt in den Social Media-Kanälen Instagram, Facebook und LinkedIn kuratieren.

Michelle Busch, Leiterin der DKG-Regionalgruppe Rheinland, war von 2015 bis 2017 während ihres Studiums Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle und damit verantwortlich für die Maple News. Sie recherchierte, koordinierte und schrieb Artikel. Die Maple News erscheinen derzeit alle zwei Monate und informieren kompakt über das, was in der DKG passiert, mit Bildern, festen Rubriken und immer mit einem Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Stefan Rizor.

Michelle sagt, „man muss einen guten Überblick über alle Veranstaltungen haben und wenn man einen guten Draht zu den Regionalleitungen hat, bekommt man alle Infos über geplante Veranstaltungen mit.“ Berichte von Work & Travel Absolventen oder das Format „Magic Moments“ (in Kanada) würzen die Maple News.

Der Newsletter Canada.Culture.Live wurde von Stefan Rizor eingeführt. Er hat ihn mit Michelle (in ihrer Zeit in der Geschäftsstelle) auf den Weg gebracht. Heute wird der Kultur-Newsletter von Stefan und der derzeitigen Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, Johanna Bauhuber, produziert. Stefan schreibt das Vorwort. Das können auch Nachrufe sein.



Johanna Bauhuber

Johanna recherchiert und schreibt über weitere deutsch-kanadische kulturelle Inhalte. Vorstellungen von neuen Songs oder Hinweise auf Konzerte kanadischer Künstler, kanadische Filme bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin und Vorträge über Kanada das Natur - die Palette ist bunt und breit.

Das „Canada.Business.Briefing“ wird von Christina Arend und Thomas Andersen herausgegeben. Christina ist im DKG-Vorstand auch für Business Relations zuständig. Sie griff die Idee zum Briefing auf und fragte Thomas, den sie aus der Berliner „Gründer- und Start-Up Szene“ kannte, ob er nicht Lust habe, mitzumachen. Er hatte. „Thomas schreibt in der Regel das Vorwort“, sagt Christina. Danach kommen Meldungen aus dem deutsch-kanadischen Geschäftsleben. Einige Beispiele: „Werdegang: Deutschland und Kanada pflegen STI-Zusammenarbeit“, „Eingang: Kanada investiert erste 23 Millionen für Siemens-Batterieprojekt“ und „Übergang: Cohere übernimmt deutschen KI-Champion Aleph Alpha.“ Am Ende der eigenen Beiträge öffnen Links die Tür zu weiterführenden Informationen wie Presseberichten und -Mitteilungen zum Thema. Vorstellungen von Corporate DKG-Mitgliedern, Termine oder Lese-, Hör-, und Sehempfehlungen runden das Angebot ab.

Heute werden die Newsletter in deutsch und englisch herausgegeben. Auch Einladungen, die per mail verschickt werden, sind zweisprachig. Kanada ist Multi-Kulti. Die DKG ist Multi-Kanal. Passt irgendwie zusammen. Deutsch-Kanadisch.

SIE SAGEN ADIEU: STEFAN RIZOR



Stefan Rizor

Als Stefan Rizor den Vorsitz im Vorstand der DKG von seinem Freund Michael Siebold übernahm, konnte niemand ahnen, dass seine Amtszeit entscheidend sein würde für den Fortbestand der Gesellschaft. Aus der zweiten Reihe hatte er die Geschicke der Kanada-Freunde lange genug beobachten können, um mit Amtsantritt seine Vision der Gesellschaft aktiv zu adressieren: Als wichtiger Player unter den binationalen Vereinigungen sollte die DKG zur führenden Organisation der deutsch-kanadischen Freundschaftsbeziehungen entwickelt werden. Nicht in Form von Hostile Takeovers, sondern durch beharrliche Verhandlungen und das Vermitteln überzeugender Argumente.

Dem Vorstand wies Stefan innerhalb seiner Strategie eine zentrale Rolle zu. Es gelang ihm, diesen schrittweise zu verjüngen und das thematische Spektrum des Gremiums sukzessive zu verbreitern. Im Vordergrund stand die Absicht, die Gesellschaft zukunftsfest zu machen. Stefan richtete für die DKG erstmals eine echte Geschäftsstelle ein, deren Kombination aus festen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen zu einer Erfolgsformel wurde.

Das Ehrenamt ist geprägt von Individuen und starken Emotionen. Stefan bot als selbstbewusster Akteur ausreichend Reibungsfläche. Vielfach unbemerkt

blieb darüber sein enormer Einsatz für die kanadische Sache. Jenseits der Gremiensitzungen war es Stefan, der bei Streitigkeiten vermittelte. Nur er selbst kennt die genaue Anzahl von DKG-Jahrestreffen, die er eigenhändig vor dem Scheitern bewahrt hat. Seine Bereitschaft, logistische Herausforderungen last minute in ein wirtschaftliches Szenario zu verwandeln, ist legendär.

Selbstmotiviert, wissenshungrig und mit einem enzyklopädischen Gedächtnis ausgestattet gewinnt Stefan jedes Kanada-Quiz, denn diesem Land gilt sein tiefes persönliches Interesse. Fern des Scheinwerferlichtes hat Stefan kulturelle Formate oder Schulaufenthalte in Kanada ermöglicht.

Zu Stefans Verdiensten zählen die Integration des YTL-Programms sowie die engere Anbindung der DKG-Regionen an den Vorstand. Das Forum @ Kanada Haus hat er als bedeutende Erweiterung des DKG-Themenspektrums tatkräftig unterstützt.

Stefan war aktiv beteiligt an Diskussionen, das Work & Travel- und das Internship-Programm unter völlig veränderten Rahmenbedingungen nachhaltiger zu gestalten. Die Anzahl der Kandidaten-Interviews, an denen er mitgewirkt hat, dürfte längst im dreistelligen Bereich liegen.

Er übergibt eine Gesellschaft, deren Alltagsgeschäft in der Post-Pandemie-Ära härter ist als je zuvor. Im KI-basierten Markt der Meinungen muss die DKG als Trägerin der deutsch-kanadischen Sache sichtbar sein. In Stefans Amtszeit fallen die Neugestaltung des DKG-Internetauftritts verbunden mit dem Einsatz unterschiedlicher Social Media und dem Aufbau eines professionellen Kampagnentools. Die DKG publiziert neben dem Flaggschiff DKG-Journal mittlerweile drei digitale Newsletter, die künftig noch gezielter platziert werden sollen.

Durch sein Engagement in Berlin hat Stefan in den letzten Jahren wesentlich dazu beigetragen, die DKG noch näher an die Kanadische Botschaft zu führen. Selten war die Zusammenarbeit so intensiv und verbindlich. Jetzt müssen andere den Ball aufnehmen.

Ulrike Rausch

MICHAEL SIEBOLD



Michael Siebold

Michael Siebold gibt nach nunmehr zehn Jahren auf eigenen Wunsch das Amt des Präsidenten der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft ab. Er hat zunächst als Vorstandsvorsitzender (2004-2016), dann als Präsident das Profil und die Entwicklung der DKG mitgestaltet und nachhaltig geprägt.

Zwischen Ruhr und Emscher in Bochum aufgewachsen, hat sich Michael Siebold schon früh sehr welt-offen gezeigt. Nachdem er als Schüler bereits ein Jahr in den USA verbracht hatte und später als Student der Rechtswissenschaften für ein Semester an der renommierten London School of Economics eingeschrieben war, entschied er sich nicht für Australien oder Neuseeland – auch Südafrika war eine Option – zum Erwerb eines Master of Laws (LLM), sondern für Kanada. Er hatte im Sommer 1980 im aragonischen Jaca, wo er sich in der spanischen Sprache übte, einen seiner bis heute engsten Freunde kennengelernt, einen Eishockeyspieler aus Toronto. Mit einem Stipendium wurde es dann auch die Metropole am Lake Ontario, wo der spätere Wirtschaftsanwalt Michael Siebold das Bar Exam absolvierte, seinen LLM erhielt und dann als Common Lawyer gearbeitet hat. In Frankfurt gründete er 1989 seine eigene Kanzlei – mit einem inhaltlichen und geographischen Schwerpunkt auf Kanada. Er war zudem federführend im Deutsch-

Kanadischen Wirtschaftsclub aktiv und hat 1989 die Städtepartnerschaft zwischen Toronto und Frankfurt angestoßen.

Michael Siebold ist ein Glücksfall für die DKG geworden, zu der ihn deren früherer Präsident Karl-Ludwig Barths (1972-2000) gebracht hatte. Er ist eine Führungspersönlichkeit, die keine Entscheidungen scheut, zugleich ist er aber auch ein Team Player, der mit seinen Vorstands- und Präsidiumskollegen allzeit eng zusammengearbeitet und auch die Ratschläge anderer Kolleginnen und Kollegen immer ernst genommen hat.

Stets im engen, oft freundschaftlichen Kontakt mit Vertretern der kanadischen Diplomatie, allen voran den früheren Botschaftern Peter Boehm und Stéphane Dion, hat Michael Siebold mit dem ihm eigenen Charme und seiner Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und sie für sich einzunehmen, der DKG ein sehr menschliches, empathisches Gesicht gegeben.

Er war es, der seinerzeit, wie so oft strategisch denkend und auf Synergieeffekte bedacht, zusammen mit dem damaligen Präsidenten der Gesellschaft für Kanada-Studien (GKS) die Geschicke der beiden Organisationen enger zusammengeführt hat. Inzwischen ist die DKG auf den Jahrestagungen der GKS sogar mit einem eigenen Forum vertreten. Als Kuratoriumsmitglied war er zudem über ein Jahrzehnt lang ein wichtiger Entscheidungsträger bei der Stipendienvergabe der Stiftung für Kanada-Studien. Die Erweiterung des DKG-Präsidiums um neue Persönlichkeiten jenseits der eigenen Reihen war ihm ein wichtiges Anliegen, um so die DKG fester in der Bürgergesellschaft zu verankern.

Dank seiner viven Auffassungsgabe, bewundernswerten Eloquenz und rhetorischen Brillanz, die ihn selbst gehaltvolle Reden aus dem Stehgreif halten lässt, bewegt sich Michael Siebold auf dem internationalen Parkett genauso elegant, wie er in geselliger Runde mit Gleichgesinnten launig zu parlieren weiß.

Seit seinen Studientagen in Toronto fühlt sich Michael Siebold, wie er selbst sagt, als „Halbkanadier“ – ein Fazit, das nicht trefflicher sein könnte.

Wolfgang Kloöß

Mein Leben.
Besser versichert.

canada *life*™

Canada Life
wünscht der DKG
alles Gute zum
75. Gründungsjahr.



Langjährige Präsenz in Deutschland – fast 180 Jahre Erfahrung für unsere Kunden.

Die Geschichte von Canada Life beginnt lange vor dem Eintritt in den deutschen Markt: 1847 gründet Hugh C. Baker in Hamilton, Ontario, das erste Lebensversicherungsunternehmen in Kanada mit dem Anliegen, Menschen eine finanzielle Absicherung zu bieten. In einer Welt voller Veränderungen stehen wir seit einem Viertel-

jahrhundert auch in Deutschland für Beständigkeit, Vertrauen und Verantwortung. Unsere Reise ist geprägt von Innovation – von individueller Beratung über unabhängige Vermittler bis hin zu maßgeschneiderten Produkten für echte Lebensrealitäten in den Bereichen Altersvorsorge, Risikoabsicherung und Investment.



www.canadalife.de